

Montag, 15. Oktober

Heute empfängt uns wieder ein grauer Himmel. Nach gemütlichem Kaffeetrinken und Duschen fahren wir nochmals nach Nusnäs zur Dala-Pferdchen-Fabrik. Ich hab da was vergessen, was ich unbedingt noch gerne hätte. Hier auf dem grossen Parkplatz frühstücken wir dann auch.

In unserem Kühlschrank herrscht ziemliche Ebbe, da kommt der grosse ICA von Mora gerade recht. Ein super Laden mit grosser Auswahl. Das gibt einen Grosseinkauf mit Fleisch, Käse, Brot, Schoggi, Guetzili, Gemüse, Salat, Früchte, Eier, Bier, Cola etc. und am Schluss sind es doch nur umgerechnet ca. CHF 68.00 – das wäre in der Schweiz nicht billiger gewesen.

Für heute wollen wir einfach wieder etwas weiter südwärts fahren, das Wetter soll da beständiger sein. So ist die E45 unser treuer Begleiter bis Amal.

Hier beim Freizeithafen gibt es einen Stellplatz für bis maximal 100 Womos. Wir schaffen es heute immerhin auf 4!

Ein ausgiebiger Spaziergang führt uns zum Tourismusbüro. Hier können wir den Platz bezahlen. Weiter geht's durch die Strassen der Stadt. Wir gucken uns in den Schaufenstern verlockende Immobilien an, stocken unser fast aufgebrachtes Bargeld an einem Bancomat etwas auf, da man viele kleine Stellplätze nur bar bezahlen kann. Zurück beim Chnushti geniessen wir den Apero mit Blick über den Hafen und sogar ein paar Sonnenstrahlen. Nach dem Kochen, Essen und Abwaschen gibt's dann noch eine Partie Ramy. Und so ist auch dieser Tag bereits Geschichte.



Tagesstrecke		Kulara, Sjiansee - Amal	
Distanz		340 km	
Fahrzeit		4 Std. 52 Min.	
Durchschnittsverbrauch		9.1 l / 100 km	
Durchschnittsgeschwindigkeit		69 km/h	
Stellplatzkosten		100 SEK inkl. V/E, ohne Strom	
Morgen		Mittag	Abend
			
11° C		18° C	14° C

Dienstag, 16. Oktober

Wir haben entschieden – die Schärenküste von Westschweden ruft nach uns.

Auf dem Stellplatz hier in Amal hatten wir doch tatsächlich wieder einmal drei Nachbarn, aber alle in gebührendem Abstand.

Wir haben schon längst in den Geniessermodus umgeschaltet und so starten wir erst nach gemüütlichem Aufstehen und Frühstück. Die V/E ist hier tipptopp, wenn auch etwas sehr einfach, und die nutzen wir auch!

Der wettermässig zuerst vielversprechende Start in den Tag hat sich etwas in ein Einheitsgrau gewandelt. Wir durchqueren auf schöner Route Schweden bis wir in Grebbestad die Schärenküste erreichen. Und siehe da die ersten blauen Lücken begrüßen uns. Problemlos parkieren wir beim Hafen, was in der Hochsaison undenkbar wäre! Vor lauter Schiffen im Hafen sieht man fast nichts vom Meer. Wir spazieren der menschenleeren Hafentmole entlang und auf dem Rückweg erstehen wir in einem Delikatessenladen noch feine Lachsspezialitäten.

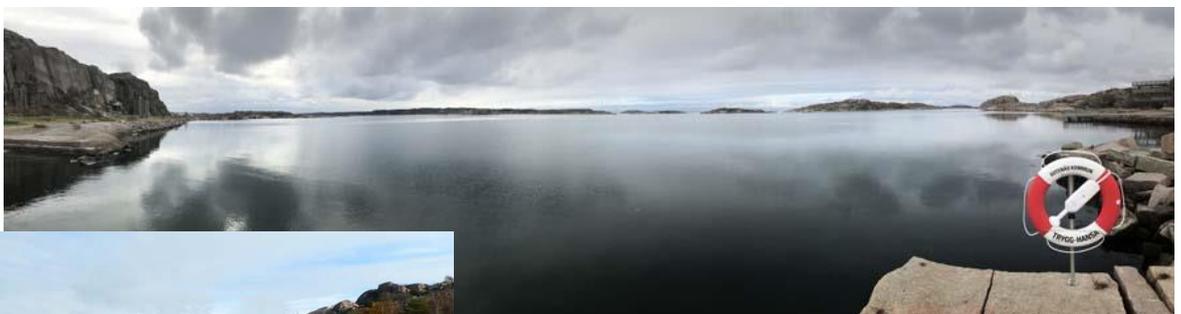
Weiter geht unsere Fahrt der Küste entlang. Jetzt Mitte Oktober können wir kleine Häfen und Parkplätze anfahren, was in der Hochsaison undenkbar wäre. In Bovallstrand wurde der Stellplatz beim Badeplatz aufgehoben aber es stört heute niemanden, dass wir hier rasten und unsere wunderbaren Lachsdelikatessen geniessen.

Zum Schluss zieht uns Smögen unweigerlich an. Jetzt stehen wir auf einem aussichtsreichen Parkplatz, viele PW's wären übergücklich wenn sie hier im Sommer einen Platz ergattern könnten. Wir schlendern der ausgestorbenen Hafentmole entlang, gerade mal ein norwegisches Segelschiff hat angelegt. Später kraxeln wir noch ausgiebig über die Schärenfelsen, ausgestattet mit Quadi und Fotoapparat.

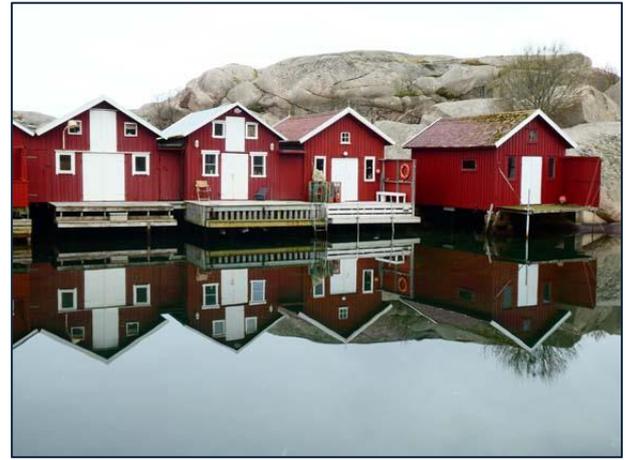
Ein schwedisches und ein deutsches Womo gesellt sich später noch zu uns.



Die Parkplätze sind leer!



Ein schöner Platz für unser Mittagessen



Smögen

Tagesstrecke	Amal - Smögen
Distanz	189 km
Fahrzeit	3 Std. 58 Min.
Durchschnittsverbrauch	8.4 l / 100 km
Durchschnittsgeschwindigkeit	47 km/h
Stellplatzkosten	0 SEK ohne alles

Morgen	Mittag	Abend
		
8° C	13° C	12° C

Mittwoch, 17. Oktober

Die Tage werden immer kürzer. Das heisst wir stehen immer später auf, wir wollen ja nicht in der Dunkelheit abfahren. Heute starten wir wieder einmal ohne Frühstück. Beim ICA von Smögen gibt's den ersten Einkaufsstopp und beim Systembolaget in Kungshamn gibt's den zweiten Einkaufsstopp.

Der Himmel ist auch heute Morgen wieder grau und wir beschliessen Marstrand auszulassen und uns einfach südwärts zu bewegen. Als erstes peilen wir einen E6-Rastplatz an. Er liegt recht hübsch im Grünen und bietet eine Latrine für unser WC. Bereits ist es wieder 10.30 Uhr und endlich gibt's Frühstück.

Wir tuckern weiter und gucken uns in Brua den ersten Stellplatz an. Prompt haben wir ein Déjà-vu – da waren wir schon mal. Heute stehen nur drei Womos da, aber es weht ein «saurer» Wind und es ist erst 13.30 Uhr und er überzeugt uns auch heute nicht restlos, zu nahe sind uns die grossen Fabrikanlagen und alles Asphalt. Aber für eine Mittagspause ist er allemal gut, die Sicht auf die Marina ist gar nicht schlecht.

Auf geht's zum nächsten ausgesuchten Stellplatz. Auch in Haverdal gibt's eine kleine Marine und einen Platz für 10 Womos. Ok zur Zeit sind es nur 7, da auf den anderen drei Plätzen Schiffe abgestellt sind. Hier steht man mitten in der Natur, kein Asphalt und der Wind ist ein laues Lüftchen. Das passt genau. Da nehmen wir auch den einzigen deutschen Nachbarn in Kauf. Wie schon oft festgestellt ist die Welt manchmal sehr klein. Haben wir ja doch im Norden von Skandinavien schliesslich 2015 Rosmarie und René aus dem Engadin unverhofft wiedergetroffen und wenn auch nur kurz aber fröhlich miteinander geplaudert. Und heute treffen wir doch auf die deutschen Reisenden, die wir am 10. Oktober auf einem Naturcamp angetroffen haben. Nun sie waren da schon nicht sehr gesprächig und sind es auch heute überhaupt nicht.

Aber zur Ehrrettung der deutschen Womofahrer – gestern Abend hatte Hansruedi eine angeregte Diskussion mit unserem Nachbar aus Deutschland.

Wir geniessen hier also den Nachmittag, geniessen es, draussen sitzen zu können. Hier steht neben jedem Platz eine Sitzplatzgarnitur aus Holz, man muss nicht mal die eigenen Stühle ausladen.

Wir planen unsere Weiterreise für die nächsten Tage und beobachten die untergehende Sonne.



Die Aussicht von unserem Platz in Smögen war auf allen drei Seiten top !



Unser heutiger Platz gefällt uns aber auch sehr gut!



Das Reiseberichts schreiben macht an der Sonne gleich doppelt Spass!



Tagesstrecke	Smögen - Haverdal
Distanz	280 km
Fahrzeit	4 Std. 9 Min.
Durchschnittsverbrauch	9.5 l / 100 km
Durchschnittsgeschwindigkeit	67 km/h
Stellplatzkosten	200 SEK inkl. V/E und Strom

Morgen	Mittag	Abend
		
12° C	18° C	15° C

Donnerstag, 18. Oktober

Hier zuerst eine Korrektur betreffend Stellplatzkosten: Den Platz kann man mit der neuen Swish-App oder sonst irgendeiner App bezahlen. Zwischen 18.00 und 20.00 Uhr sollte dann aber auch noch jemand anwesend sein bei dem man bar oder mit Kreditkarte bezahlen kann. Nun wir haben ja keine solche Apps und anwesend war den ganzen Abend und auch heute Morgen niemand. So wurden wir unser Geld nicht los, hatten aber auch keinen Code für die Duschen. Ist ja weiter nicht schlimm, haben wir doch eine Womodusche und Frischwasser gibt es schliesslich hier auch. In Halmstad kaufen wir als erstes frisches Brot, somit steht einem feinen Frühstück nichts mehr im Wege.

Wir entscheiden uns heute für die Öresundbrücke. Der Aussichtspunkt auf die Brücke kommt genau zur richtigen Zeit für unsere Mittagspause.

Hier in Malmö weht ein starker, kühler Wind – die 15 Grad fühlen sich gar nicht angenehm an. Wir haben bereits entschieden in Dänemark diesmal nicht die Fähre nach Puttgarden zu nehmen sondern über die Brücke «Grosser Belt» weiterzureisen.

In Korsör, noch vor der Brücke gibt es einen Stellplatz mit schöner Aussicht. Die Womoplätze sind jedoch um diese Jahreszeit fast alle mit abgestellten Schiffen belegt. Da es im nahen Restaurant diesen August gebrannt hat und dies zur Zeit geschlossen ist schnappen wir uns den letzten möglichen Platz ganz vorne auf dem sonst die PW's stehen. Ein Schwede steht bereits da und gibt uns breitwillig Auskunft, dass es hier erlaubt ist zu stehen. Glück gehabt, zwischen den abgestellten Schiffen wäre es nämlich nicht so lustig. Auf den Strom können wir bestens verzichten, das Kabel wäre zu kurz und dass er im Preis inbegriffen ist stört uns nicht, dafür haben wir die beste Aussicht.

So geniessen wir noch einen ausgiebigen Spaziergang durch dieses dänische Städtchen und im Windschatten eines Containers können wir sogar noch an der Sonne sitzen. Die Aussicht auf die Brücke ist wunderschön und der Sonnenuntergang perfekt.



Unser Lieblingsgebäck der letzten vier Wochen

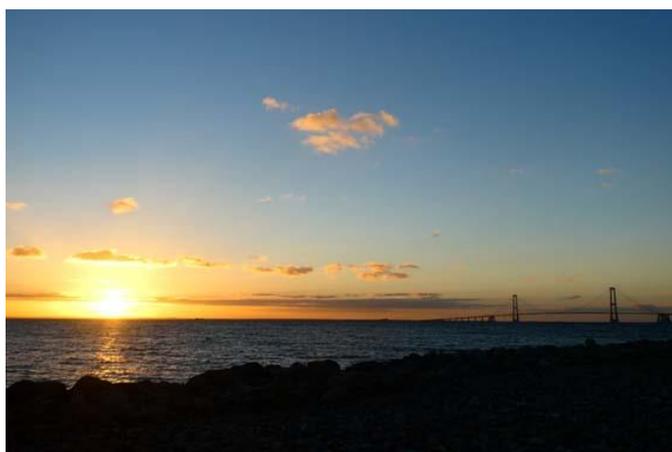


Öresundbrücke

art



Unser Stellplatz in Korsor mit Blick auf die Brücke «Grosser Belt»



Tagesstrecke	Haverdal – Korsor, Dänemark
Distanz	326 km
Fahrzeit	4 Std. 24 Min.
Durchschnittsverbrauch	9.4 l / 100 km
Durchschnittsgeschwindigkeit	74 km/h
Stellplatzkosten	160 DK inkl. V/E und Strom

Morgen	Mittag	Abend
		
13° C	15° C	14° C

Freitag, 19. Oktober

Schade, das schöne Blau am Himmel hat sich über Nacht wieder in ein nicht so hübsches Grau verwandelt. Wir machen uns auf an die Nordsee. Unser Ziel, die Insel Romo ist eine Insel des dänischen Nationalparks Vadehavet. Für uns wieder einmal absolutes Neuland.

Auf dem riesigen Stellplatz Oasen hat es noch viele freie Plätze so fahren wir zuerst noch nach Havneby. Hier startet die Fähre nach Sylt. Spontan stoppen wir bei einem kleinen Fischrestaurant mit angegliedertem Fischgeschäft. Es entpuppt sich als Volltreffer. Die Bestellung gibt man selber am Buffet auf und es mundet hervorragend. Der Laden ist voll und alles sieht super aus.

Mit vollem Bauch fahren wir dann zurück zum Stellplatz und suchen uns einen Platz am grossen Weiher aus. Nach einer Siesta geht's dann zu Fuss nochmals in den Hafen. Wir schlendern durch die Geschäfte und wandern dann über den Damm dem Meer entlang zurück zum Womo.

Es ist Freitag, es ist Wochenende, die Womos fahren ein und 95 Prozent davon haben ein D am Nummernschild.



Tagesstrecke	Korsor – Romo
Distanz	223 km
Fahrzeit	3 Std. 23 Min.
Durchschnittsverbrauch	9.1 l / 100 km
Durchschnittsgeschwindigkeit	65 km/h
Stellplatzkosten	125 DK inkl. Entsorgung, Trinkwasser u. Strom extra

Morgen	Mittag	Abend
		
9° C	12° C	16° C

Samstag, 20. Oktober

In der Nacht tropfte doch tatsächlich zweimal Regen auf unseren Chnushti. Auch auf unserem Morgenspaziergang zum Bäcker werden wir mit einer kurzen Dusche beglückt. Nach dem Frühstück geht's auf zum Autostrand von Romo. Hier ist heute Samstag um diese Zeit (10.45 Uhr) doch schon einiges los. Auch wir drehen unsere Kurven auf dem breitesten Strand von Nordeuropas und «blochen» über die Sandpisten. Einfach geil! Ein grosses Schild bei der Einfahrt sagt eigentlich klar und deutlich «Campieren verboten», nun wir denken, dass um diese Jahreszeit doch einige Womos am Strand übernachtet haben. Aber dann muss man auch damit leben, dass abends und nachts sicher immer wieder ein paar Nachtbuben und -mädchen ihre Kurven drehen, besonders am Wochenende. Wir ziehen weiter nach Friedrichstadt. Auf dem Stellplatz hier gibt's Waschmaschine und Tumbler und dies nutzen wir je einmal und zwischendurch spazieren wir durch dieses hübsche Städtchen und reservieren uns in einem gemütlichen Restaurant einen Tisch für's Nachtessen heute Abend.



Der Autostrand von Romo





Friedrichstadt



So viele Womos auf einem Haufen - das haben wir schon lange nicht mehr erlebt!

Tagesstrecke	Romo - Friedrichstadt
Distanz	144 km
Fahrzeit	2 Std. 47 Min.
Durchschnittsverbrauch	8.6 l / 100 km
Durchschnittsgeschwindigkeit	51 km/h
Stellplatzkosten	13 Euro inkl. Entsorgung, excl. Wasser und Strom

Morgen	Mittag	Abend
		
11° C	15° C	11° C

Sonntag, 21. Oktober

Eines gleich vorneweg – die Sonne verliert den ganzen Tag den Kampf gegen den Nebel. Ab und zu sah es fast danach aus als ob sie es schaffen würde.

Unserem Navi füttern wir die GPS-Daten vom Top-Stellplatz in St. Peter Ording. Aber wir wählen nicht den direkten Weg sondern gondeln auf möglichst kleinen Nebenstrassen dahin. Stoppen auf

einem kleinen Parkplatz und laufen den Damm hinauf um einen Blick aufs Wattenmeer zu werfen. Dann kommt eine Abzweigung zum Leuchtturm Westerhever und wir stellen spontan den Blinker. Ein grosser Parkplatz empfängt uns beim Info-Haus und wir wandern zum Leuchtturm hinaus mit einem Abstecher bis zum Wattenmeer. Leider müssen wir den gleichen Weg zurück nehmen da der Stockenstieg ab dem 1. Oktober zum Schutz der Vögel geschlossen ist.

Macht nichts wir haben es genossen.

Jetzt tuckern wir weiter auf St. Peter Ording zu. Der erste angepeilte Parkplatz will doch 4 Euro Parkgebühr – Hilfe, wir wollen doch nur kurz anhalten. Wir finden doch noch einen Parkplatz, füttern die Parkuhr mit 1 Euro und haben also eine Stunde Zeit den Strand zu erkunden. Aber oha lätz, da kann man nicht einfach hin. Beim Strandzugang steht doch tatsächlich ein Kassenhäuschen und wer keine Gästekarte vorweisen kann muss pro Person 2 Euro bezahlen. Sehr viele Leute zieht es heute Sonntag Richtung Strand. Wir verzichten. Strand bei Nebel muss nicht unbedingt sein.

So erreichen wir dann endlich den Stellplatz im Ort selber. Unsere «Gwundernasen» sind schnell gestillt, das ist nicht unsere Welt. Zumal uns dieser Touristenhotspot sowieso nicht so zusagt. Wir fahren weiter zum Eider-Sperrwerk. Ein interessantes Bauwerk das zur Abwehr von Sturmfluten zwischen 1967 und 1973 gebaut wurde und seither das Land und die Bevölkerung schon vor einigen Sturmfluten geschützt hat. Wir erkunden das Bauwerk zu Fuss.

Dann machen wir uns auf zu unserem Tagesziel, dem Stellplatz in Tönning.

Bereits 2015 haben wir auf dem Weg nach Norden hier gestoppt. Mittlerweile ist auch dieser Platz ein Top-Platz, wir erkennen nur nicht warum. Früher war es einfach eine grüne Wiese und jetzt sind mittels Kies die Plätze vorne am Wasser eingeteilt worden, zudem stehen da auch schiefe Stromsäulen. Das Häuschen mit Waschmaschine, Tumbler und Abwaschbecken ist immer noch das gleiche und auch die Duschen wurden nicht wie im Prospekt angekündigt erneuert. Aber klar für einen Top-Platz kann man etwas mehr Geld verlangen! Wir bleiben und zahlen.

Die Aussicht auf die Eider ist immer noch top und wir erwischen ein schönes Plätzchen und im nahen Fischrestaurant «Zum alten Anleger» reservieren wir uns einen Tisch fürs Abendessen. Nach dem Spaziergang durchs Städtchen geniessen wir unseren Aperero. Und die Fischpfanne und die Steakpfanne munden uns später ausgezeichnet.



Die Touristen sind interessanter als das Wattenmeer!





Hilfe, wo ist das Wasser?



Leuchtturm Westerhever



Wandern macht hungrig!



Tönning



Unser Stellplatz an der Eider

Und jetzt haben wir noch eine Woche Zeit Deutschland weiter Richtung Süden zu durchqueren. Am nächsten Sonntag wollen wir in Bern eintreffen und am Montag dann den Caravan Salon in Bern besuchen.

Tagesstrecke	Friedrichstadt – St.Peter Ording- Tönning
Distanz	87 km
Fahrzeit	2 Std. 4 Min.
Durchschnittsverbrauch	8.3 l / 100 km
Durchschnittsgeschwindigkeit	41 km/h
Stellplatzkosten	16.40 Euro

Morgen	Mittag	Abend
		
11° C	14° C	13°C